Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 4 (1925)
Heft: 3

Artikel: Schlechte Gesellschaft
Autor: Spitteler, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-407195

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Jahrgang — Auflage: 1250 Nr. 3 ZÜRICH, 31. März 1925

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers" 8. Jahrgang

Erscheint monatlich

Adresse des Geschäftsführers: Geschäftsstelle der F. V. S., Postfach Basel 5. Postcheckkonto V 6915

Oberste Autorität ist die souveräne Vernunft.
Giordano Bruno.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.- (für Mitglieder der F.V.S. Fr. 4.-), halbjährlich Fr. 2.50 (für Mitglieder Fr. 2.-)
Insertionspreis: Die Millimeterzeile (einsp.) 25 Cts. (3 × 15 %, 6 × 25 %, 12 × 40 %)

Schlechte Gesellschaft.

Von Karl Spitteler.

Kam eines Mannes Seele jüngst gegangen,
Der Erde Licht und Leben zu empfangen.
Im Tale Josaphat am Brückensteg
Vertrat ein Abgeschiedener ihm den Weg —
«Halt ein! Wohin?» Der Neuling sprach verwundert:
«Wieso? Warum? Ins währende Jahrhundert.»
«Du könntest, darf ich meinen Rat empfehlen,
Dir eine bessere Gesellschaft wählen.

Es ist kein Mannesmark, est ist ein Teig,
Mit Fäusten tapfer, an Charakter feig.
Es fehlt der Mut, der im Gewissen sitzt,
Der freie Geist, der frisch die Wahrheit blitzt.
Duckmäuser, hinter die Moral versteckt,
Blinzelt ein jeder pfiffig nach Respekt.
Mit Anstand ist ihr Muckerherz befrackt;
Heucheln, das Wort klingt schlecht, drum nennt man's Takt.

Mit Oel und Andacht salben sie ihr Haupt
Vor einem Gott, an welchen keiner glaubt.
Prüd bis zur Zehe, bis zum Molekül,
Entbehren sie das erste Schamgefühl,
Das Schamgefühl, den Spiegel vorzunehmen,
Um vor der Weltgeschichte sich zu schämen.
Denn, was erstritten unsrer Väter Taten,
Das haben sie verschachert und verraten.
Ich würd mir's noch einmal überdenken
Und in ein redlicher Jahrhundert schwenken.»

Ostern.

Von Prof. Dr. Arthur Drews, Karlsruhe.

Das Osterfest war ursprünglich ein reines Frühlingsfest. Man feierte es zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, in den Tagen, wo die Sonne den unteren (winterlichen, südlichen) Bogen ihrer jährlichen Bahn durchlaufen hatte und nunmehr beim Himmelsgleicher, der den Himmel in zwei Hälften teilt, wieder angelangt war, um über diesen emporzusteigen. Astronomisch genau findet dieser Vorgang am 21. März statt. In Babylon befand sich um 3000 Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung an dieser Stelle des Tierkreises, das heißt der Bahn der Sonne, das Frühlingszeichen des Stieres. So veranschaulichte man sich Marduk, den Stadtgott von Babylon, in der Gestalt des Stieres oder als Sonnenstier, indem man die Sonne mit demjenigen Tierkreiszeichen in eins verschmolz, in welchem sie nach damaliger Vorstellung ihren jährlichen Lauf durch den Tierkreis anfängt. Beim Eintritt der Sonne in den Stier sinken die Sternbilder, die während des Winters den Himmel beherrscht haben, unter den westlichen Horizont hinunter, insbesondere die Herbst- oder Winterschlange, deren morgendlicher Aufgang in der Herbstgleiche den Beginn des Winters angekündigt hatte. Daraus entsprang die Vorstellung eines Kampfes Marduks mit dem Winterdrachen, der Tiamat, die der Gott in der Frühlingsgleiche töten und dadurch die gute fruchtbare Jahreszeit herbeiführen sollte, nachdem die Winterschlange den Regen gebracht und die Erde mit ihren Gewässern überschüttet hatte. Marduk, der Drachenbesieger, war hiernach bei den Babyloniern der Held des Frühlingsfestes. Man führte sein Bild in einem feierlichen Aufzug durch die Straßen, setzte ihn in jubelnder Begeisterung nach Vertreibung der bisherigen Inhaber seiner Herrschaft, als den Gott des neuen Jahres ein, hielt ein Festmahl zu seinen Ehren ab und trieb allerlei Mummenschanz und Neckerei, um der Fröhlichkeit über den Wandel der Dinge Ausdruck zu verleihen.

Auch die Israeliten feierten ihr Passahfest als ein Fest der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, allerdings vierzehn Tage später als die letztere, nämlich zur Zeit des Vollmondes nach Frühlingsanfang, am 14. Tage des Monates Nisan. Das scheint mit ihrem ursprünglichen Mondkultus zusammenzuhängen, wie er mit dem Sonnenkultus im Kalender in eins verschmolzen wurde. Zur Zeit, als dieses Fest eingesetzt wurde, befand sich an der Stelle, wo die Sonnenbahn den Himmelsgleicher schneidet, infolge des Vorrückens der Tag- und Nachtgleiche nicht mehr der Stier, sondern das Tierkreiszeichen des Widders (seit etwa 2000 vor Beginn u. Z.). Der Widder aber galt auch als ein Lamm, wofür er besonders von den Persern angesehen wurde. Daher die Symbolik des Passahlammes. Der Ausdruck Passah bedeutet «Durchgang» oder «Uebergang», nämlich den Durchgang der Sonne durch den Himmelsgleicher, ihren Uebergang aus dem unteren in den oberen Bogen ihres Jahreslaufes. Die Sage machte hieraus einen «Vorübergang» des Todesengels an den Häusern der Israeliten kurz vor ihrer Auswanderung aus Aegypten. Es scheint, daß auch bei dieser Sage der Sternhimmel eine bestimmende Rolle gespielt hat. Aegypten hieß bei den Alten das «Unterland», die südliche Gegend der Sonnenbahn, die von der Sonne während der dunklen, winterlichen Jahreszeit durchwandert wurde, und wo sie gleichsam in die Gewalt der ihr feindlichen Wintergestirne geraten und von dieser in Knechtschaft gehalten wurde. («Aegyptische Finsternis».) Dem gegenüber bezeichnete der obere nördliche Bogen ihrer Bahn das «gelobte Land» der sommerlichen, fruchtbaren Jahreszeit, das Land, wo Milch und Honig fließt, wie sie am Sternhimmel durch das Bienengestirn in der Nähe des Widders und die Milchstraße, die beim Stier die Sonnenbahn in zwei Hälften teilt, versinnbildlicht wurde. Die Israeliten verspeisten beim Frühjahrsfest das Passahlamm als irdischen Vertreter des himmlischen Widders oder Lammes, das alsdann in den Strahlen der Sonne ausgelöscht erschien, und zwar je zwölf Teilnehmer zusammen im Hinblick auf die zwölf Monate des Jahres oder die zwölf Tierkreiszeichen, die von der Sonne jedes Jahr durchwandert wurden.

Zur Frühlingsfeier, wo die Sonne aus dem unteren Bogen ihrer Bahn emporkam, bildete die Herbstfeier das gerade Gegenstück. Die Sonne war alsdann, nachdem sie zur Zeit der Sommersonnenwende (am 21. Juni) ihren höchsten Punkt erreicht hatte, wieder beim Himmelsgleicher angekommen. Tage und Nächte waren wieder gleich lang, und die Sonne sank in den unteren, südlichen Bogen ihrer Bahn hinunter. Das deutete die mythische Phantasie der Alten im Hinblick auf das jetzt erfolgende Absterben der Natur als den Tod der Sonne. Sie starb unter dem unheilvollen Einfluß der bösen Herbst- und Wintergestirne, die jetzt des Morgens über den Horizont heraufkamen und den Himmel während der nächsten Monate beherrschten. Zur Zeit, als der Stier das Frühlingszeichen war, galt der Skorpion, der